

Aufrecht leben

Ausgabe Oktober 2018





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

heute begrüßen wir Sie an dieser Stelle doppelt: Susanne Wesemann als scheidende und Dr. Inez Kipfer-Didavi als neue Geschäftsführerin von Handicap International Deutschland.

Ansonsten ändert sich nichts, im Gegenteil, unser Engagement für Menschen mit Behinderung bleibt seit unserer Gründung vor 36 Jahren unverändert stark. Mittlerweile unterhalten wir Projekte in rund 60 Ländern. Dabei können wir große Erfolge verzeichnen: Unsere Expertise in der Hilfe für Menschen mit Behinderung ist weltweit nicht nur in Notfällen wie z. B. dem Erdbeben in Nepal sehr gefragt. Kaum eine andere Hilfsorganisation kann dank ihres weit verzweigten Netzwerks Menschen mit Behinderung auch dauerhaft so effektiv beistehen wie wir. Nirmala und Khendo auf der nächsten Seite sind nur zwei Beispiele dafür: Bis heute betreuen unsere Experten die beiden regelmäßig und sorgen nicht zuletzt mit Hilfe Ihrer Spende dafür, dass sie ein aufrechtes Leben leben können.

Auch zukünftig werden wir uns weiterhin für die Rechte von Menschen mit Behinderung stark machen. Dazu gehört auch, die Entstehung von Behinderungen zu vermeiden. Einen großen Erfolg in diese Richtung konnten wir mit unserer Anti-Streubomben-Kampagne erzielen, die im heute zehn Jahre bestehenden Vertrag von Oslo gipfelte, der bislang von 120 Staaten unterzeichnet wurde. Jetzt brauchen wir Ihre Stimme, um auch die gegen das Völkerrecht verstoßende Bombardierung von Wohngebieten zu stoppen. Bitte unterzeichnen Sie dazu unsere Petition unter <https://www.change.org/p/stop-the-bombing-of-civilians> und helfen Sie uns, Leid zu verhindern. Vielen Dank.

Ihre

S. Wesemann

Susanne Wesemann

Inez Kipfer-Didavi

Dr. Inez Kipfer-Didavi

Impressum

Aufrecht leben Redaktion

Nina Hyland (verantwortlich),
Eva Maria Fischer, Sophie Lutterbach,
Till Mayer, Larissa Reith, Huberta von Roedern,
Thomas Schifflmann, Nadine Shalala, Laura Stanisheff,
Susanne Wesemann, Sabine Zintel

Herausgeber

Handicap International e. V., Leopoldstr. 236, 80807 München
Tel.: 089 / 54 76 06 0, Fax: 089 / 54 76 06 20
spenden@deutschland.hi.org
www.handicap-international.de

Spendenkonto

IBAN: DE07 7002 0500 0008 8172 00
BIC: BFSWDE33MUE

Es ist uns wichtig, Sie umfassend über unsere Arbeit zu informieren. Dazu verarbeiten wir Ihre Daten auf Grundlage von Artikel 6 Abs. 1 Buchstabe f der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung, ggf. auch mit Hilfe von Dienstleistern. Eine Weitergabe Ihrer Daten an Dritte erfolgt nicht. Sie können der Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken jederzeit formlos widersprechen: Handicap International e. V., Leopoldstr. 236, 80807 München, datenschutz@deutschland.hi.org. Unter dieser Adresse erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten. Ausführliche Informationen zum Datenschutz erhalten Sie unter www.bfdi.bund.de.

Titelbild

Ein kleines Mädchen auf dem Weg zum Wasserholen in einem Flüchtlingslager nahe Juba im Südsudan.

© T. Mayer/Hi



Bei Nirmala und Khendo musste nach dem Erdbeben jeweils ein Bein amputiert werden.

» Nirmala und Khendo: Zusammen unschlagbar

Bei dem schweren Erdbeben im April 2015 in Nepal werden mehr als 8.000 Menschen getötet und 22.000 verwundet. Unter den Verletzten sind auch Nirmala und Khendo. Die damals siebenjährige Nirmala wird unter einer einstürzenden Mauer eingeklemmt. Zeitgleich wird die kleine Khendo von den Trümmern ihres Wohnhauses verschüttet. Beide verlieren dabei ein Bein.



Doch die beiden Frohnaturen lassen sich nicht unterkriegen: Als sie sich im Krankenhaus kennen lernen, beginnt eine besondere Freundschaft – gemeinsam kämpfen sie sich zurück ins Leben. In einem der fünf Reha-Zentren von Handicap International (HI) in Nepal bekommen sie Prothesen und lernen wieder laufen.

Heute sind Nirmala und Khendo zehn Jahre alt. Noch immer kommen sie regelmäßig in das Rehabilitationszentrum von HI. Ihr Physiotherapeut Sudan kennt die beiden seit dem Unglücksfall und zeigt ihnen jeden Monat verschiedene Übungen, damit sie zum Beispiel ihre Muskeln dehnen oder ein besseres Gefühl für ihren Körper bekommen. Weil die beiden so schnell wachsen, wird ihnen alle sechs Monate eine neue Prothese angepasst.

Die Mädchen leben in der Hauptstadt Kathmandu und gehen in die vierte Klasse. Nirmala erinnert sich genau an ihre Rückkehr in die Schule nach dem Erdbeben: „Als ich zum ersten Mal wieder in der Schule war, hatte ich Angst, dass ich ganz allein sein würde. Aber ich hatte ja meine beste Freundin Khendo bei mir.“ Nirmala träumt von einer Karriere als Schauspielerin, Khendo möchte Krankenschwester werden. „Ich liebe die Schule. Wir haben gute Lehrer und meine Freunde sind sehr lieb und helfen mir“, erzählt Khendo lächelnd.

Handicap International ist weiterhin in Nepal aktiv. Mit einem Team von 70 Mitarbeiter/-innen hilft HI Tausenden, die nach dem Erdbeben von 2015 und den Überschwemmungen von 2017 Unterstützung brauchen. Ein Schwerpunkt der Arbeit ist es, Kindern wie Nirmala und Khendo den Weg zurück in die Schule zu ermöglichen. ■

Mit ihren Prothesen von HI können die beiden nun wieder laufen, spielen und in die Schule gehen.

» Haiti trotz den Klimakatastrophen

Klimakatastrophen wie Tropenstürme, Überschwemmungen oder Dürren bedrohen den Karibikstaat Haiti regelmäßig. Die Lebensgrundlage der Bevölkerung wird immer wieder vollständig zerstört.

Dies liegt aber nicht ausschließlich an der verheerenden Kraft der Naturereignisse, sondern auch daran, dass diese nicht rechtzeitig erkannt und Vorkehrungen nicht rechtzeitig getroffen werden. HI unterstützt deshalb die Menschen vor Ort, sich besser auf derartige Notfälle vorzubereiten – im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen vor allem besonders Schutzbedürftige wie Personen mit Behinderung.

Zusammen mit der lokalen Partnerorganisation ADEMA haben wir einen vielschichtigen Plan erarbeitet. So bauen wir beispielsweise wichtige Straßen aus und errichten Wasserspeicher. Auf Gemeinde- und Provinz-Ebene arbeiten wir an verbesserten Katastrophenvorsorgemaßnahmen wie inklusiven Notfallplänen, funktionierenden Frühwarnsystemen, der Etablierung und Unterstützung von Katastrophenschutzkomitees sowie an Sensibilisierungskampagnen. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung bis Mitte 2020 gefördert. ■



Das Dorfkomitee für Katastrophenschutz von Jean-Makut arbeitet an einer Übersicht über die Naturkatastrophen der letzten Jahre und welche Schäden diese im Dorf angerichtet haben.

nötig waren – weitere müssen folgen. Noch kann Mohammed keine Gehhilfe verwenden.

„Ich kann nur auf dem Bett liegen. Ich habe ständig Angst, mich zu bewegen, und ich kann meine Kinder nicht mehr so in die Arme nehmen wie früher.“

Das Fachpersonal von HI besucht Mohammed zu Hause, um seine Wunden zu versorgen. Er wird außerdem Physiotherapie bekommen, damit er bald beweglicher wird. Psychologen werden ihm helfen, mit den seelischen und sozialen Folgen seiner Verletzungen zurechtzukommen. HI und seine Partnerorganisationen betreiben 12 mobile Teams mit Reha-Fachleuten, Psychologen und Sozialarbeitern in Gaza. Sie wurden bereits 2017 speziell von HI ausgebildet, um in Not-situationen wie der aktuellen schnell einsatzbereit zu sein. Außerdem wurden vorausschauend Rollstühle, Gehhilfen und medizinische Notfallsets eingelagert. ■

Mohammed und seine Kinder.



Die Essensrationen verhindern lediglich Schlimmeres, aber sie machen nicht satt.

» Eine Mutter im Südsudan

Martha drückt fest die Hand ihrer Schwester. Als könnte sie Rebecca schützen, indem sie deren Finger in ihrer Handfläche verschwinden lässt. Es ist ein stilles Gebet, nur die Lippen der Schwestern bewegen sich leicht in der kleinen Kirche. In einer Ecke murmeln Kinder beim Lesenlernen. Die beiden Frauen stehen auf, verneigen sich Richtung Kreuz und gehen zurück zur Hütte.

Ohne Martha, ihren Rosenkranz und die Bibel wüsste Rebecca nicht, ob sie überhaupt noch den Mut und die Kraft gehabt hätte, in den vergangenen fünf Jahren nach Luft zu schnappen, zu atmen.

2013, als im Südsudan der Krieg erneut ausbricht, finden Rebeccas Söhne bei einem Massaker den Tod: Kämpfer treiben Zivilisten zusammen, sperren sie in einen Container, um sie dann mit einem Maschinengewehr niederzumähen. 85 Menschen verlieren dabei ihr Leben.

Rebecca und Martha müssen um ihr Leben rennen, finden in einer Schutzzone der UN Sicherheit. Beschützt von Blauhelmen, die rund um das Lager Zäune und Erdwälle errichten. Die beiden Söhne schaffen es nicht mehr. „Wie oft wünsche ich mir, dass der liebe Gott mich und nicht meine Söhne zu sich geholt hätte“, sagte die 61-Jährige. Dann ist es still.

Der Bürgerkrieg im seit 2011 unabhängigen Südsudan forderte zehntausende Opfer. 2,1 Millionen Menschen leben heute dort als Vertriebene oder Flüchtlinge. In den

Die Ziernarben auf Rebeccas Gesicht zeigen jedem, dass sie Nuer ist. Ihre beiden Söhne starben, weil sie zu diesem Volk gehören.

Nachbarländern haben noch einmal 2,5 Millionen Zuflucht gesucht. Nach Jahrzehnten des Unabhängigkeitskampfes zerfleischen sich nun ehemalige Waffenbrüder. Und sie lassen die Zivilbevölkerung darunter leiden.

„Die Gespräche geben mir Kraft und Mut.“

Heute kommt Michael von Handicap International zu Besuch. Er unterstützt traumatisierte Camp-Bewohner. Michael ist ein geduldiger Zuhörer.

HI setzt bewusst auf lokale Mitarbeiter. Sie sprechen dieselbe Sprache, verstehen die Kultur und Bräuche, die Dynamiken in der Gemeinschaft. Rebecca ist dankbar für die Aufmerksamkeit. „Die Gespräche geben mir Kraft und Mut“, sagt sie.

Draußen beginnt der Tag zu enden. Rebecca weiß, dass mit der Dunkelheit eine weitere schlaflose Nacht kommt. Dann hat sie Angst, dass Gott ihr eine Prüfung gegeben hat, die einfach zu viel für eine Mutter ist. ■





© Cluster Migration Coalition



© T. Mayer/HI

Die internationale Kampagne CMC feiert in Oslo ihren Erfolg (li.). Der junge Streubombenüberlebende Phongsavath aus Laos tanzte als Ban Advocate auf einer UN-Konferenz (re.).

» 10 Jahre Streubombenverbot

Einer der großen Erfolge von Handicap International war der Abschluss des Streubomben-Verbotsvertrags 2008. Wie für das Minenverbot hatten wir uns im Rahmen einer großen internationalen Kampagne dafür engagiert. Unsere Kampagnenleiterin Eva Maria Fischer erinnert sich:

Warum hat sich HI gegen Streubomben eingesetzt?

In unseren Projekten haben wir erlebt, wie Blindgänger aus Streubomben, genauso wie Minen, Menschen getötet oder schwer verletzt und weite Landstriche zu Gefahrenzonen gemacht haben. Wir hatten damals z. B. Räumungs- und Opferhilfeprojekte im Kosovo, in Afghanistan und im Irak.

Was hat HI in Deutschland unternommen?

Gemeinsam mit dem Aktionsbündnis Landmine.de haben wir mit Politiker/-innen in Berlin diskutiert und gleichzeitig das Problem publik gemacht – über große Aktionen oder Pressearbeit, z. B. bei einer Reise mit der Schauspielerin Ulrike Folkerts in den Kosovo. Parallel haben wir gemeinsam mit internationalen Mitstreitern auf den Konferenzen des Oslo-Prozesses mit Diplomaten diskutiert – solange, bis der Vertrag besiegelt war.

Wie kam es zum Oslo-Prozess und zum Vertragsabschluss?

Der massive Streubombeneinsatz im Libanonkrieg 2006 hat einigen Staaten unter der Führung von Norwegen den Anstoß für einen internationalen Prozess gegeben. Anfangs dominierten noch technische Debatten zur Verbesserung dieser Waffen, auch bei der deutschen Regierung. Sehr wichtig waren die von HI organisierten „Ban Advocates“, eine Gruppe von Menschen aus verschiedenen

Ländern, die durch Streubomben schwer verletzt worden waren. In den Medien und bei den Konferenzen machten sie eindrucksvoll deutlich, worum es eigentlich ging: um eine Waffe, die zu über 90% die Zivilbevölkerung trifft, darunter viele Kinder. ■

» Künstliches Minenfeld in der Münchner Fußgängerzone

Gemeinsam mit einem professionellen Entminungs-Team der EMC Kampfmittelbeseitigungs GmbH zeigte das Team von HI im Juli dieses Jahres, wie gefährlich und mühsam es ist, wenige Quadratmeter vermintes Gelände wieder sicher zu machen. Mit Aktionen wie dieser wollen wir das Bewusstsein dafür schärfen, dass Explosivwaffen täglich Opfer fordern. ■



© HI

» „Und was wünschst du dir ...?“

Sie feiern Geburtstag, Hochzeit, den bestandenen Abschluss oder den wohlverdienten Ruhestand? Familie und Freunde möchten Sie beschenken. Doch Sie haben bereits alles, was Sie brauchen und möchten an Ihrem besonderen Tag lieber bedürftigen Menschen helfen.

So funktioniert's:

- Sie teilen Ihren Gästen mit, dass Sie sich statt Geschenken eine Spende an Handicap International e. V. wünschen. Spendenquittungen stellen wir ab 10 € aus.
- Gerne schicken wir Ihnen für Ihre Feier auch eine Spendenbox, Überweisungsformulare oder Informationsmaterial zu unserer Arbeit zu – fragen Sie uns!



© HI

Spenden statt Geschenke

Kontaktieren Sie uns:
Nina Hyland, 089 / 54 76 06 17 oder
spenden@deutschland.hi.org

» Kinder sammeln für Kinder

Eine schöne Spendensammel-Aktion haben sich die Schüler/-innen des Theodor-Heuss-Gymnasiums in Hagen ausgedacht: Die Einsteigerklasse für Migranten- und Flüchtlingskinder organisierte einen Kuchenverkauf, der großen Anklang fand! Anschließend wurde gemeinsam ein Bericht für die Schul-Website geschrieben und so auch noch die Deutschkenntnisse trainiert. Wir sagen ganz herzlichen Dank für die schöne Aktion! ■

Die stolzen Organisatoren der Spendenaktion am Theodor-Heuss-Gymnasium.



© HI

» Financial Golf Cup mit Andrea Spatzek und Mark Stevenson

Beim 3. Financial Golf Cup der GoingPublic Media AG mit Handicap International als Non-Profit-Partner war dieses Jahr erstmalig unsere neue Botschafterin Schauspielerin Andrea Spatzek (alias Gabi Zenker aus der „Lindenstraße“)

wie auch unser langjähriger Botschafter und Class A PGA Teaching and Playing Professional Mark Stevenson mit dabei (siehe Fotos links).

Rund 100 Golfer spielten für den guten Zweck. Um auf die weltweiten Herausforderungen mit Landminen, Streubomben und anderen explosiven Waffen aufmerksam zu machen, errichteten wir auch dieses Jahr wieder ein künstliches Minenfeld auf dem Golfplatz. Das „Handicap-Putt-Turnier“ machte auf die Folgen dieser heimtückischen Waffen aufmerksam. Bei der Abendveranstaltung gab es neben der Siegerehrung auch eine Tombola und eine Versteigerung. Diese wurde von unseren Botschaftern Andrea Spatzek und Mark Stevenson durchgeführt, und alle Erlöse kamen HI zu Gute. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für den unglaublichen Gesamterlös von 19.676 €. ■

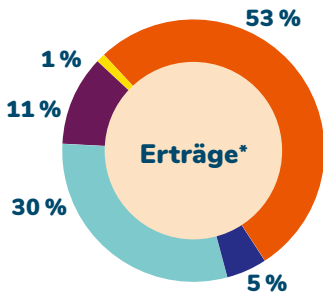
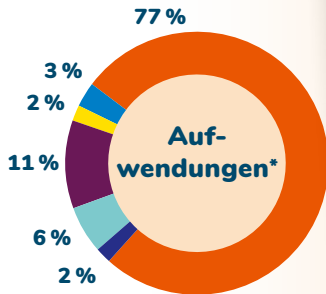


© HI

» Unser Engagement in Kürze

Transparenz ist uns wichtig. Deshalb möchten wir Sie hier mit einem kurzen Auszug aus unserem Jahresbericht über unsere Mittelverwendung informieren.

- Projektförderung
- Kampagnen, Bildungs- und Aufklärungsarbeit
- Projektbegleitung
- Werbung
- Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit
- Verwaltung



- Öffentliche Zuschüsse
- Private Zuschüsse
- Spenden/Geldauflagen
- Zuwendung von HI Föderation
- Sonstige Erträge

*Fehlende oder zu hohe Prozente auf 100 aufgrund von korrekten Rundungen

Weltweites Engagement

8 NATIONALE VEREINE
1 FÖDERATION
386 PROJEKTE
55 EINSATZLÄNDER

**Diese Menschen machen die Programm-
arbeit möglich*****

2.522 NATIONALE MITARBEITENDE
307 AUSLANDSMITARBEITENDE (EXPATRIATES)
246 MITARBEITENDE IN DER PROGRAMMVERWALTUNG
203 MITARBEITENDE IN FUNDRAISING, KOMMUNIKATION UND ALLGEMEINER VERWALTUNG

Menschen, die 2017 direkt von den Aktivitäten* von Handicap International und den Partnern profitiert haben

GESUNDHEIT 460.344 Personen
REHABILITATION 277.194 Personen
INKLUSION 341.043 Personen
GRUNDBEDÜRFNISSE** 197.215 Personen
AKTIONEN GEGEN MINEN UND ANDERE WAFFEN 656.351 Personen

* Ein Mensch kann von mehreren dieser Aktivitäten profitiert haben. Die angegebenen Zahlen umfassen nicht sämtliche Aktivitäten von Handicap International.
** Wasser, Hygiene, Unterkünfte, Lebensgrundlage
*** Ungerechnet auf jährliche Vollzeitstellen

Mehr Informationen finden Sie im Jahresbericht 2017 auf www.handicap-international.de/jahresberichte.

» „Er fühlte sich zum Engagement für den Frieden in der Welt verpflichtet“: ein Nachruf auf Dr. Peter Böhning

Viele Jahre hat Dr. Peter Böhning sich für Menschen mit Behinderung eingesetzt. Sein besonderes Engagement galt dabei Kindern und Jugendlichen. Als Historiker fühlte er sich zum Engagement für den Frieden in der Welt verpflichtet. Aber er war auch persönlich betroffen. Als Achtjähriger spielte er Anfang Mai 1945, einen Tag nach dem Kriegsende, in seiner Heimatstadt Hannover mit Freunden auf einem Trümmergrundstück. Dabei wurde er durch die Explosion einer Granate lebensgefährlich verletzt. Mit einer Spende in seinem Testament besteht sein Einsatz für die Schutzbedürftigen auch über sein eigenes Leben hinaus.



© G. Frink-Böhning

Peter Böhning ist am 18. Februar dieses Jahres im Alter von 81 Jahren verstorben.

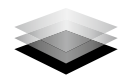
Unser treuer Unterstützer Dr. Peter Böhning.

» Unser neues Angebot für Schulen steht bereit!

Ein junges pädagogisches Team macht Veranstaltungen in Ihren Schulklassen in Bayern: Spannend, anschaulich und interaktiv werden die Jugendlichen an Themen wie Behinderung, Kriegsfolgen oder bürgerschaftliches Engagement herangeführt.

Kontaktieren Sie uns: bildungsarbeit@hi.org

Mitglied von:



Initiative Transparente Zivilgesellschaft